



Franz Vergöhl
HafenCity Universität
Hamburg
SDG-Campus
Podcast:
Update-Hochschule

Wo warst du während deines Studiums aktiv?

Ich war mein ganzes Studium über ehrenamtlich aktiv. Ich war ab dem ersten Semester in unserer Fachgruppenvertretung und habe später mit anderen Studierenden eine übergeordnete Fachschaft für alle Fachgruppen der Fakultät Bildung gegründet. Außerdem saß ich mehrere Semester im StuPa und im Senat. Ich war häufig an Berufungskommissionen und in Akkreditierungen eingebunden, sowohl an meiner eigenen Uni als auch an anderen Unis. Ich glaube, ich habe aus diesen Tätigkeiten mindestens so viel für meinen heutigen Beruf gelernt wie aus meinem eigentlichen Studium.

Was bedeutet Engagement für dich?

Engagement bedeutet für meine Kommiliton*innen und mich die eigene Lebenswelt mitzugestalten und besser zu verstehen, welche Rahmenbedingungen unser Studium beeinflussen. Für mich hat es auch immer bedeutet, viele spannende Menschen kennenzulernen und starke Netzwerke zu bilden.

Was für Vorteile siehst du in studentischem Engagement für Studierende aber auch für Universität und Gesellschaft?

Die Vorteile liegen darin, wichtige Aufgaben zu übernehmen um das Studium weiter zu entwickeln. Dadurch übt man sich auch gut darin, in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

Welche Wege siehst du um mehr studentisches Engagement/ studentische Partizipation zu schaffen?

Hochschulen sollten Engagement als Teil des Studiums sehen. Dafür braucht es physische Räume, aber auch Unterstützungsangebote. So könnten im FutureSkills oder Wahlpflicht-Bereich Angebote stattfinden, die Kompetenzen in den Mittelpunkt stellen, die es für mehr Engagement braucht.

Es könnte im Sinne von Servicelearning Lernangebote geben, die Engagement direkt mit ECTS verbinden.

Außerdem sollten Hochschulen Unterstützungsstrukturen in Form von Buddy- und Mentoringsystemen zur Verfügung stellen.